Christoph Peter

Vielfältiger Einsatz

Erfahrungen mit dem Oktavfagott

Seit 1994 unterrichte ich neben Fagott, Quint- und Quartfagott auch das Oktavfagott.

Dieses kleine fünfklappige Instrument mit barocker Griffweise eignet sich hervorragend für den Unterricht mit Kindern ab etwa sechs Jahren. Mit einem leichten, etwas enger aufgebundenen Fagottrohr spricht das Instrument vom großen B (tiefster Ton) bis zum f^2 tadellos an.

Einzig der Ton fis ist etwas schwieriger zu intonieren. Ich führe ihn erst später ein, nachdem die Schüler mit C-, F- und B-Dur bereits ein gewisses Ansatz- und Gehörtraining absolviert und somit ein Druckgedächtnis entwickelt haben.

Mit Kindern lernt man am besten bekannte Kinderlieder nach Gehör oder nach Noten. Dabei müssen die Griffe genau kontrolliert werden. Der Ziehbereich dieser kleinen Instrumente läßt es zu, daß mit »falschen« Griffen auch die richtigen Töne gespielt werden können. So kann man beispielsweise mit dem »e«-Griff ohne weiteres auch ein »es« spielen, indem man den Ansatz genug lockert.

Literatur

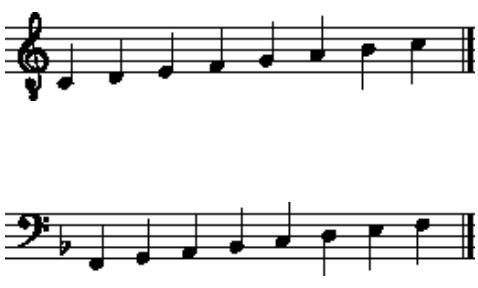
Wie schon erwähnt, bilden Kinder- und Volkslieder des deutschen Kulturraums – später auch Lieder fremder Kulturen – das beste Lern-, Musizier- und Spielmaterial für den Anfang. Durch das oft schon vorschulische Singen dieser Lieder bilden sich beim Heranwachsenden die kulturellen Wurzeln; die Kinder wissen, wo sie hingehören, es ist ihre kulturelle Heimat. Auf diesem Fundament kann das Instrumentalspiel wunderbar gedeihen. Es ist erstaunlich, nach welch kurzer Zeit Kinder bekannte Volkslieder auf dem Oktavfagott spielen können.

Derzeit arbeite ich an einer Fagottschule für Anfänger, die vor allem von Kindern mit Oktav-, Quint- und Quartfagott, aber auch mit dem normalen Fagott benutzt werden kann. Die dort verwendete Spielliteratur (in Duettform) wird vor allem aus Liedern und Chorälen des deutschen Kulturraumes bestehen.

Der Notenschlüssel

Es stellt sich die Frage: Soll man bei kleinen Fagotten mit dem Violinschlüssel oder dem Baßschlüssel arbeiten?

Ich habe beides versucht und dabei eindeutig festgestellt, daß sich der Baßschlüssel letztendlich doch besser eignet. (Meine Fagottschule wird deshalb vorerst im Baßschlüssel notiert.)

Der Violinschlüssel hat für Quintfagottschüler, die vorher Blockflöte gespielt haben, den Vorteil, daß sie in etwa mit derselben Griffweise die Noten lesen können.

Notenbeispiele a und b: Das nicht transponierende Spiel im Violinschlüssel hat dieselbe Griffolge wie das um eine Sekund höher notierte transponierende Spiel im Baßschlüssel

Sie können auch in Gruppen mitspielen, ohne die Stimmen transponieren zu müssen. Aber wenn sie dann aufs große Fagott wechseln, treten Konfusionen auf, denn die Notation ist um eine große Sekunde verschoben (siehe Notenbeispiel).

Die Schüler geraten während relativ langer Zeit in die alte Fährte, spielen vieles wieder nach Gehör und schieben das Lesen des Baßschlüssels auf die lange Bank. Erwähnen sollte man aber auch, daß die Quintfagottschüler oft nur kurze Zeit beim kleinen Fagott bleiben und schon nach sechs bis 18 Monaten zum großen Fagott wechseln können.

Beim Oktavfagott liegt es fast auf der Hand, mit dem Baßschlüssel zu beginnen, obwohl die Schüler in der Regel länger beim kleinen Instrument bleiben. Mit dem Baßschlüssel können die Kinder schon bald Baßstimmen im Flötenensemble spielen. Das Oktavfagott reicht eine Quint tiefer als die Baßblockflöte.

Abschließende Bemerkung zur Notenschlüsselfrage: Das Transponieren von Stimmen bleibt so oder so Bestandteil des Fagottistenalltags.

Haltung

Da das Instrument sehr leicht und klein ist, könnte man auf jegliche Haltehilfsmittel verzichten. Bei Kindern ist es jedoch ratsam, das Oktavfagott auf das rechte Bein zu stellen. Beim Sitzen kann das Bein je nach Höhe des Stuhles mit einem verstellbaren Gitarrenböcklein in der Stellung reguliert werden. Man kann aber auch Bücher oder den Fagottkoffer verwenden.

Das Kind soll bequem und gerade sitzen können und das Instrument mit lockerer Haltung zum Mund führen.

Die Halteschnur um den Hals hat sich als nicht besonders geeignet erwiesen. Zwar

Haltung des Instruments im Sitzen

entstehen durch das Gewicht des Instrumentes keine Probleme, doch führt diese Haltung eher zu Verkrampfungen im Nackenbereich.

Beim Spielen im Stehen bedient man sich eines kleinen Schemels oder Stuhles, stellt das rechte oder linke Bein darauf und stützt das Instrument wie beim Spielen im Sitzen aufs Bein (siehe Foto).

Eine sehr große Erleichterung für das Spielen im Stehen ergibt die Montage eines Klarinetten-Daumenhalters oberhalb des Tief-e-Loches am Stiefel (siehe Foto).

Es ist auch möglich, daß man die eventuell überflüssige Aufhängeöse demontiert und um 90 Grad verdreht als Daumenhalter an der entsprechenden Stelle befestigt. So läßt sich das kleine Instrument frei und locker spielen. Braucht man die tiefe Lage ab e, rutscht man mit dem Daumen hinunter.

Spielen im Stehen
Fotos: privat

Klarinetten-Daumenhalter oberhalb des Tief-e-Lochs

Weitere Verwendungsmöglichkeiten

Da das Oktavfagott sogar in vier Teile zerlegt werden kann (siehe Foto), benötigt es nicht viel Stauraum. Jugendliche und Erwachsene, die das große Fagott spielen, finden vermehrt Gefallen am Oktavfagott. Ich leihe ihnen auf Wunsch ein solches Instrument für die Ferien aus, damit sie »bei Ansatz« bleiben, ohne das große, sperrige Fagott um die halbe Welt mitschleppen zu müssen.

Im Doppelrohrblatt-Ensemble wird es gerne von Erwachsenen geblasen. Eine wunderbare Besetzung für Auge und Ohr ist beispielsweise ein bis zwei Oboen, Oboe d'amore, Oboe da caccia, Oktav-, Quint-, Quartfagott, Fagott, Kontrafagott und eventuell Trommel.

Wie bereits erwähnt ist das Instrument darüber hinaus ein idealer Baß für das Flötenensemble.

Da das Oktavfagott klanglich mit dem Altdulzian verwandt ist, kann es ohne weiteres auch mit anderen Renaissance-Instrumenten kombiniert werden. Ein herrliches Klangbild ergibt zum Beispiel die Kombination Gemshorn oder Flöte, leiser Dudelsack (Hümmelchen), Oktavfagott, eventuell ergänzt um ein Rhythmusinstrument.

Zerlegung des Oktavfagotts

Wechsel zum großen Fagott

Dieser Wechsel ist jedesmal ein freudiges und mit großer Spannung erwartetes Ereignis. Für die grifftechnischen Änderungen vom fünfklappigen Oktavfagott zum voll ausgerüsteten Fagott wiederholt man zunächst sorgfältig die Lektionen mit den neuen Tönen b, es, fis und cis, bis die neuen Griffe sitzen. Danach geht man an die überblasenen Töne mit den Schleifklappen.

An diesem Punkt macht es sich für Schüler und Lehrer bezahlt, mit dem Baßschlüssel begonnen zu haben. Eltern äußern sich immer wieder erfreut darüber, wie ihre Kinder schon in der ersten Woche mit schönem Ton Lieder auf dem großen Fagott spielen können.

Ensemblespiel

Foto: privat

Zum Schluß möchte ich Guntram Wolf in Kronach, dem Hersteller des Oktavfagotts, meinen herzlichen Dank aussprechen zu seinem unermüdlichen und äußerst fruchtbaren Schaffen im Holzblasinstrumentenbau.
Dank seiner schöpferischen Arbeit haben schon viele Kinder mit großer Freude das Instrument ihrer Träume erlernen können. Fast möchte ich sagen: Sie sind süchtig geworden nach Musik. Eine schöne Sucht, die andere Süchte verhindern mag und ein Leben lang große Freude verbreiten kann. ■